

Silent Noise

Von chu-chu9

Inhaltsverzeichnis

Prolog: Prolog	2
Kapitel 1: Chapter 1: Die Orcs	4
Kapitel 2: Chapter 2: Flucht	6
Kapitel 3: Chapter 3: Krieg?	8
Kapitel 4: Chapter 4, Part 1: Suche	10

Prolog: Prolog

World of Warcraft: Fanfiktion: Prolog

"Alanos!"

Müde öffnete der Jäger die Augen.

"Was ist?", fragte er den schnaufenden Priester mit gelangweilter Stimme.

"Ich hab dich überall gesucht! Warum bist du nie im Lager?!?", empörte Eranor sich, während er versuchte, wieder einigermaßen zu Atem zu kommen.

"Weil es mir dort zu langweilig ist.", gab Alanos zurück und schwang sich mit einer geschmeidigen Bewegung von dem Ast auf dem er geschlafen hatte.

Beinahe lautlos kam er neben dem Schwarzhaarigen auf und setzte sich in Bewegung.

"Komm Serawen, wir gehen zurück.", rief er dem schwarzen Wolf zu, der sich daraufhin schlaftrunken aufrichtete und an seine Seite trottete.

"Hey! Ignorier mich nicht, wenn ich mit dir schimpfe!", beschwerte sich Eranor, während er schnellen Schrittes zu den Beiden aufschloss.

"Du beschwerst dich immer, dass es dir hier zu langweilig ist, aber zurück in die Stadt willst du ja auch nicht!"

"Du weißt genau, warum.", knurrte Alanos und warf ihm einen wütenden Blick zu.

Der Priester verdrehte genervt die Augen.

"Ach ja, du bist ja "Der Verstoßene"."

"Exakt.", sagte der Halbelf und warf trotzig das schulterlange braune Haar zurück.

"Nur weil dich irgendjemand einmal weggeschickt hat, musst du doch nicht gleich jegliche Zivilisation meiden!", belehrte ihn der Schwarzhaarige eingeschnappt.

Der Jäger warf ihm einen gekränkten Blick zu, bevor er antwortete:

"Es würde immer wieder so sein."

"Du bist so ein Pessimist!", murrte Eranor.

Alanos blickte auf den Boden und schwieg.

Nach ein paar Minuten erreichten sie das Lager, welches eigentlich nur aus einer Höhle mit einem grob gezimmerten Holzunterstand und einer Feuerstelle bestand.

Eranor war vor zwei Jahren hierher gekommen, um in der Verschwiegenheit der Natur seine Fähigkeiten zu verbessern, und traf nach ein paar Tagen, in denen er feststellen musste, dass er dem Waldleben alleine nicht gewachsen war, auf Alanos.

Der Jäger war froh darüber, nach all den Jahren, die er seit seiner Verbannung aus Aldrassil im Wald verbrachte, endlich wieder jemanden zum reden zu haben, deshalb half er ihm dabei, sich in der Wildnis zurecht zu finden und ließ ihn schließlich bei sich wohnen.

Als er 10 Jahre alt war, starben seine Eltern, wie wusste er nicht mehr. Daraufhin kam er eine Zeit lang in Aldrassil unter, doch als der alte Stadtverwalter durch einen Anschlag der Horde verstarb und ein anderer Nachtel die Führung über die Elfenstadt übernahm, jagten sie ihn aufgrund seiner Abstammung, er war ein Mischling aus Nacht- und Blutelf, fort.

Eranor begab sich noch ab und zu in die umliegenden Dörfer, um Dinge wie Brot und Kleidung zu kaufen, wogegen Alanos jeglichen Kontakt mit seinen Landleuten mied.

Dabei hörte der Priester natürlich auch Neuigkeiten, wie das Vorrücken der Horde, den Stand der Brennenden Legion, etc., welche er Alanos natürlich, wie jeden Abend, aufgeregt erzählte.

"Die Truppen der Horde zerstören immer noch alles, was sie erreichen können, aber an Sturmwind beißen sie sich die Zähne aus.", berichtete Eranor, während sie am Feuer saßen. "Aber die brennende Legion greift immer weiter um sich und ihre Truppen rücken weiter vor und greifen alle kleineren Städte und Dörfer an, die sie finden können. Man munkelt, dass sie sich sogar bald an die größeren wagen wollen!", sagte er und blickte ängstlich in die Flammen.

"Aha...", antwortete Alanos und stocherte gelangweilt in der Glut herum.

Beleidigt blickte der Priester ihn an.

"Wie kann dir das alles nur so egal sein? Wenn die Horde bei uns einfällt, hilft dir das auch nicht weiter!", schmolte er.

"Was sie hoffentlich nicht tut.", setzte er ängstlich hinzu, woraufhin Alanos Mundwinkel verräterisch nach oben zuckten.

"Dafür sind wir viel zu weit weg, du Angsthase."

Kapitel 1: Chapter 1: Die Orcs

WoW: Fanfiktion: Chapter 1

Leise, kaum hörbar, raschelte das bunte Herbstlaub des Elfenwaldes Teldrassils unter seinen Schritten.

Katzengleich schob er sich durch eng zusammenstehende Stämme und verschmolz dabei, als wäre er selbst einer von ihnen, mit den Schatten.

Einige Zeit schlich er so durch den Wald, nur erhellt vom kalten Licht des Mondes.

Auf einmal blieb er stehen, hielt den Atem an und lauschte.

Dann, erst ganz langsam, bewegte er sich in die Richtung aus der er das leise Knacken des Unzterholzes vernommen hatte.

Lautlos schob er sich, den Dolch in der Hand, vorsichtig an dem immergrünen Gebüsch vorbei und verharrte.

15, 20 Meter von ihm entfernt, graste ein Hirsch friedlich zwischen den Bäumen.

Er schätze die Wahrscheinlichkeit, das Tier aus dieser Entfernung mit dem Dolch zu treffen als eher gering ein, deshalb nahm er den Bogen von seinem Rücken, zog einen schwarz gefiederten Pfeil aus dem Köcher und legte an.

Schon flog der Pfeil leise sirrend durch die Luft, fand sein Ziel und blieb dem überraschten Tier tief in der Flanke stecken.

Mit einem röchelnden Geräusch bäumte sich der Hirsch auf und sprang in großen Sätzen davon.

Alanos fluchte, der Pfeil hätte töten müssen!

Schnell nahm er die Verfolgung auf.

Der verletzte Hirsch verlor schon an Geschwindigkeit, dachte aber anscheinend nicht daran, einfach stehen zu bleiben und lief weiterhin stur gradeaus.

Das Tier war noch zu weit entfernt, als das Alanos ihn mit einem weiteren Pfeil zur Strecke hätte bringen können, begann aber langsam zu taumeln.

Nach einigen Minuten verbissenen Verfolgens, knickten dem Hirsch die Vorderläufe ein, er stürzte und blieb regungslos liegen.

Mit federnden Schritten trat Alanos neben das Tier und betrachtete es; letztendlich war es nur noch aus Reflex weitergelaufen.

Wieder zückte er den leicht gebogenen Elfendolch und begann, den Kadaver zu zerlegen.

Er hebelte grade eins der Hörner aus dem Schädel, als ihn ein Geräusch in seiner Tätigkeit innehalten ließ.

Angestrengt lauschend starrte er in die undurchdringliche Dunkelheit, die zwischen den Bäumen wogte.

Da war es wieder!

Leises Stimmengewirr, welches langsam an Lautstärke zunahm.

Wieder fluchte er, hoffentlich waren das keine anderen Jäger, die in diesem Territorium ansiedeln wollten!

Sich in den Schatten der Nacht versteckend, schob er sich lautlos an den Bäumen, die ihn von den Sprechern trennten, vorbei, bald konnte er sie erkennen.

Grobschlächtige Gestalten, die sich mit einer ihm unverständlichen, rauen Sprache um etwas auf dem Boden liegendes, er glaubte einen Haufen Lumpen zu erkennen, stritten.

Ein ungutes Gefühl beschlich ihn, dann zogen die Wolken, die sich kurzzeitig vor den Mond geschoben hatten, weiter und das helle Licht des Mondes flutete über die Lichtung.

Erschrocken keuchte er auf. Orks!

Wild gestikulierend stritten sich die grünhäutigen Hünen;

was er in der Dunkelheit für ein Bündel Lumpen gehalten hatte, entpuppte sich nun als Leichnahm.

Der Junge Elf lag mit merkwürdig verdrehten Gliedmaßen auf dem laubbedeckten Waldboden, seine toten Augen starrten weit aufgerissen ins Nichts.

Geschockt wand Alanos den Blick von dem schrecklichen Bild, das sich ihm bot, ab und zog sich lautlos zurück in den Schutz des Waldes.

Nachdem er etwas Abstand zu der Lichtung gewonnen hatte, begann er zu laufen.

Sie mussten schleunigst von hier verschwinden!

Am Lager angekommen, lehnte er sich kurz erschöpft an einen der Bäume, dann blickte er sich suchend um.

"Eranor! Serawen!"

Verschlafen kroch Eranor aus dem Höhleneingang hinter dem schützenden Holzverschlag hervor, Serawen gesellte sich nach kurzer Zeit ebenfalls zu ihm.

Müde rieb sich der Priester den Schlaf aus den Augen.

"Was ist denn?", fragte er gereizt.

Alanos warf einen gehetzten Blick über die Schulter, bevor er antwortete:

"Es sind Orcs im Wald! Wir müssen hier verschwinden!"

Die Augen des Priesters weiteten sich vor Entsetzen.

"Ich dachte, die Horde kommt nicht hierher!"

Alanos packte schon die nötigsten Sachen zusammen, als er sich kurz zu ihm umdrehte.

"Das ist jetzt egal, wir müssen fort! Pack deine Sachen, schnell!", wies er Eranor an und warf sich seinen Beutel über die Schulter.

Hastig begann der Priester, seine Habseligkeiten und etwas Proviant in seinen Rucksack zu stopfen.

Nach kurzer Zeit erhob er sich und spähte ängstlich in den Wald, bevor er sich wieder an Alanos wand:

"Von wo kommen sie?"

Der Jäger wies in die Richtung, aus der er gekommen war.

"Von dort."

Er setzte sich in Bewegung und lief schnellen Schrittes in die entgegengesetzte Richtung.

"Und jetzt komm!"

Ende Chapter 1

Kapitel 2: Chapter 2: Flucht

WoW: Fanfiction: Chapter 2

Seit einer knappen Stunde, in der sie immer wieder einzelnen Orcgruppen ausweichen mussten, erreichten sie den Waldrand.

"Endlich!", rief Eranor erleichtert und wollte ins freie treten, als Alanos ihn am Arm zurückzog.

"Bist du von Sinnen? Bleib hier!", zischte er ihm wütend ins Ohr.

"Wieso? Was ist denn noch?", fragte der Priester widerwillig.

Der Jäger wies auf einen Punkt links von ihnen.

Als Eranor dorthin sah, erblickte er eine mürrisch dreinblickende Orcwache, die nicht weit von ihnen an einem Baum lehnte und gelangweilt auf einen unbestimmten Punkt außerhalb des Waldes.

"Wenn wir jetzt den Wald verlassen, sieht er uns.", flüsterte Alanos ihm zu.

"Aber an anderen Stellen werden sie wohl auch Wachen abgestellt haben, deshalb sollten wir keine Zeit verschwenden. Kannst du versuchen, ihn zu kontrollieren?"

Eranor zögerte, bevor er antwortete:

"Ich weiß nicht...", begann er unsicher. "Ich habe es noch nie richtig ausprobiert und..."

Alanos verdrehte genervt die Augen.

"Also darf ich das mal wieder alleine machen..."

Mit der Geschmeidigkeit einer Katze schlich er näher an die Wache heran, Serawen neben sich.

Dann machte er einen leichten Bogen, bis er fast neben der Wache, welche ihn immernoch nicht bemerkt hatte, stand.

Er spannte sich zum Sprung, wartete kurz ab, dann hechtete er aus dem Gebüsch.

Gleichzeitig sprang Serawen die Wache von der anderen Seite an und riss sie um.

Durch den harten Aufprall wurde dem überraschten Orc die Luft pfeifend aus der Lunge gepresst.

Bevor er die Situation überhaupt realisierte, hatte Alanos ihm bereits mit einer geschmeidigen Bewegung die Kehle durchtrennt.

Mit einem letzten Röcheln bäumte sich der Orc auf, fiel zurück und blieb regungslos liegen.

Eranor trat mit aschfahlem Gesicht aus dem Gebüsch hinter dem er sich versteckt hatte.

Ängstlich blickte er auf den leblosen Orc.

"Ist... Ist er tot?", fragte er mit zitternder Stimme.

"Nein, er schläft nur. Natürlich ist er tot!", antwortete der Jäger gereizt und wischte seinen blutverschmierten Dolch an der Kleidung des toten Orcs ab.

Dann erhob er sich und drehte sich zu dem zitternden Priester, der immernoch den Blick starr auf den Kadaver gerichtet hatte, um.

"Wir müssen weiter.", erinnerte er ihn.

Eranor nickte zögerlich, wandte sich dann aber doch von dem unschönen Bild ab.

"Komm.", sagte Alanos und zog ihn am Arm in Richtung Waldrand.

Der Priester blickte noch ein letztes Mal zu der Orcleiche, dann ließ er sich widerstandslos mitziehen.

Ende Chapter 2

Kapitel 3: Chapter 3: Krieg?

WoW: Fanfiktion: Chapter 3

"Wie weit ist es noch?", quengelte Eranor.

Sie liefen seit 2 Stunden, auf der Suche nach einer neuen Zuflucht, durch das Elfenland.

"Wir sind ja gleich da.", antwortete Alanos.

"Meine Füße tun weh!", jammerte der erschöpfte Priester weiter.

"Dir tut gleich noch was ganz anderes weh, wenn du nicht still bist!", knurrte der Halbelf genervt.

"Du bist immer so unsensibel, nie nimmst du auf mich Rücksicht!", schmolte Eranor beleidigt.

"Sei still, wir sind schon fast da. Ich kann die Stadt schon sehen."

Kurz vor den Toren Dolanaars blieb Alanos stehen.

Verwundert drehte sich der Priester zu ihm um.

"Was ist?", fragte er den Jäger.

"Du wolltest hierher, damit du die Leute warnen kannst. Mich geht das nichts an. Ich warte hier.", sagte der Halbelf und wandte sich zum gehen.

Entgeistert starrte der Eranor ihn an.

"Warte!", rief er und hielt ihn am Arm fest.

"Du kannst mich jetzt doch nicht alleine lassen!"

Mit verbittertem Blick drehte sich Alanos zu ihm um, bevor er antwortete:

"Du weißt doch, dass ich nicht zurück kann."

"Das hat doch nichts damit zu tun! Es ist viel zu lange her und war doch ganz woanders!", rief der Priester verzweifelt.

"Aber..."

"Nichts aber! Komm schon, bitte!", unterbrach er ihn.

Seufzend ergab sich Alanos seinem Schicksal:

"Von mir aus..."

"Geht doch. Komm!", sagte Eranor und zog ihn lächelnd in Richtung Stadt.

Dort angekommen, suchten sie den Stadthalter auf und erzählten ihm von ihrer Begegnung mit den Orcs.

Der Stadthalter, ein überraschend junger Nachtelf mit gewelltem weißblondem Haar, hörte ihnen ruhig zu und verstand sofort den Ernst der Lage.

Er ergriff sogleich die wichtigsten Maßnahmen:

Die Stadtwachen wurden verstärkt, dann schickte er Boten in die umliegenden Dörfer und Städte, die die Bewohner warnen und, wenn nötig, auch evakuieren.

Außerdem quartierte er Alanos und Eranor in dem ortsansässigen Gasthaus ein.

In den nächsten Tagen trafen viele Flüchtlinge, unter anderem aus Aldrassil und Teldrassil, in Dolanaar ein.

Krieger, Paladine, Magier und andere Mitglieder der Klassen blieben meist in ihren Dörfern und Städten, wollten sie nicht kampfflos aufgeben.

Nach 3 Tagen, in denen Alanos sich wie ein eingesperrtes Tier fühlte, kamen einige teilweise verletzte Klassenmitglieder aus Aldrassil.

Sie berichtete, dass die Elfenstadt in der vorigen Nacht angegriffen wurde.

Daraufhin wurden einige Truppen aus Dolanaar zur Verstärkung entsandt.

Am nächsten Tag entschloss Alanos, dass es für sie an der Zeit war, wieder aufzubrechen.

Entgeistert blickte Eranor ihn an.

"Wir können hier jetzt doch nicht weg! Wir müssen die Stadt verteidigen, wenn die Orcs kommen!", empörte er sich.

Der Jäger schüttelte ungeduldig den Kopf.

"Denkst du wirklich, Dolanaar wird durch einen Jäger oder Priester mehr gerettet werden? Nein, wir müssen weiterziehen. Wir haben sie gewarnt, genau wie du es wolltest, mehr können wir nicht für diese Stadt tun."

Enttäuscht blickte der Priester zu Boden.

"Du hast ja Recht.", seufzte er schließlich.

"Aber ich habe trotzdem ein ungutes Gefühl dabei...", gab er zu.

"Wir können ihnen nicht helfen.", meinte Alanos eindringlich.

"Komm jetzt."

Er wandte sich zum gehen.

Ende Chapter 3

Kapitel 4: Chapter 4, Part 1: Suche

WoW: Fanfiktion: Chapter 4: Part 1

"Das ist jetzt schon der dritte Wald!", beschwerte sich Eranor.

"Was ist an dem hier auszusetzen?"

"Das solltest du mittlerweile wissen!", knurrte Alanos.

"Zu viele Bewohner!"

Der Priester verdrehte genervt die Augen.

"Toll. Und wohin gehen wir dann? Falls es dir aufgefallen ist, so viele Wälder gibt es hier nicht mehr.", murrte er.

Der Jäger überlegte kurz, bevor er antwortete:

"Nach Sturmwind."

Eranor blickte ihn entsetzt an.

"Du? Nach Sturmwind?"

Alanos schüttelte verärgert den Kopf.

"Natürlich nicht. Aber um Sturmwind herum gibt es viele abgelegene Wälder und die Menschen sind nicht so naturverbunden wie Elfen, sie betreten die Wälder nicht so oft. Also ideal für mich.", erklärte er.

"Ach so..."

Also brachen sie auf nach Sturmwind.

"Stop... Wie kommen wir eigentlich dorthin?", fragte Eranor.

"Mit den Portalen vor Darnassus.", antwortete Alanos.

"Ach so.", sagte der Priester erleichtert.

"Ich habe mich schon gefragt, wie wir über das Meer kommen sollen."

Ende Part 1